

109-4-604

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI  
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Dokl. 109-4/604

Č. 1267

Průběh

14 listů list č. 109 manuál  
7.4.2009 Sušil

ST S

IV. D - 100 f /41.

, den 15. Februar 1943. 1

16. II. 1943

- 1.) An Herrn  
Regierungsinspektor Knaute,  
Prag II,  
Korngasse 38 IV.

Sehr geehrter Parteigenosse Knaute !

Ich habe Ihnen das Kristallservice zurückgeschickt. Sie müssen dafür Verständnis haben, daß es mir unmöglich ist, mich in einer Angelegenheit, die ausschließlich nach dienstlichen Gesichtspunkten zu beurteilen war, beschenken zu lassen. Ich darf Sie bitten, Gleiches und Ähnliches in Zukunft zu unterlassen, wenn Sie nicht Gefahr laufen wollen, diszipliniert zu werden. Ich sehe die Angelegenheit als für mich erledigt an.

H e i l H i t l e r !

10  
Ministerialrat.

- 2.) Z.d.A.
- 1943

St. S. IV 9-1007/41

1-1a

Karl Knaute  
Regierungsinspektor

Quay II.  
Kornasse 38<sup>IV</sup>

16

Als Beweis meines Dankes für Ihre  
freundl. Bemühungen, bitte ich das mitfolgende  
Bleicristall (Erzeugnis meiner Heimarb.) entgegen-  
zunehmen.

Ich bitte weiterhin um Ihr Wohlwollen  
und empfehle mich

ergebenst

1/1

84623  
1871-72  
K. - 2000

St.S. IV D - 100 e/41.

Prag, den 11. Dezember 1942.

1.) Vermerk :

Inzwischen ist Obersekretär Knaute zum Inspektor befördert worden.

2.) Z.d.A.

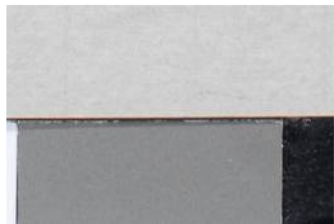
St.S. IV D - 100 d/41.

ber 1942.

3

am ~~15.10.42~~  
30.10.42

St. S



4

St.S. IV D - 100 b/41.

12. Februar 1942.

--

--

12. 21. 1942



Karl Knaute,  
Obersekretär  
Prag. I. Ufergasse 7  
( Oberlandratsamt.)

Prag, den 5. Dezember 1941.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: - 6. DEZ. 1941

Wohlgeboren Herrn

SS-Gruppenführer S

ank,

Sehr geehrter Herr Sta

mir erlaubt, Ihnen einen Bericht  
wie es sich im Laufe der letzten  
Ich bin mir vollkommen bewusst,  
möglich sein kann, meine private  
l gerade in dieser Zeit viel wich-  
harften.

... hat sich eine weitere Verschlechterung meines Dienst-  
verhältnisses ergeben, die ich mir ebenfalls zu berichten gestatte,  
da es zwangsläufig mit meiner Beamtenlaufbahn verbunden ist.  
Eine Massnahme, die mich aufs Schwerste trifft und meine Zukunft  
in den düstersten Farben erscheinen lässt.

Von meiner Heimatbehörde ( Gemeinde Arnsdorf, Kreis Böhm.  
Leipa ) erhalte ich die Nachricht, dass über Auftrag des Herrn  
Regierungspräsidenten in Aussig auf Veranlassung des Herrn Reichs-  
protectors, mein Besoldungsdienstalter, das bisher mit 1.7.1931  
festge-  
musste,  
altersst  
ungeheue  
dass ich  
bei der  
Leistung  
werden k  
lichen I

St. G. 78-1004/41

8a

Mein Gehalt, das bisher RM. 337.10 monatl. betrug, wird jetzt nur noch RM. 276.47 betragen, ein Gehalt, das für mich als Kassenleiter im Alter von nahezu 40 Jahren und einer Dienstzeit von 17 Jahren geradezu lächerlich erscheint, wo fast jeder Angestellte, der keine Verantwortung bei seiner Arbeit hat und meistens nur auf 1 oder 2 Jahre Dienstzeit bei der Behörde zurückblicken kann, ein grösseres Gehalt bezieht. Es ist direkt absurd, dass ich als Kassenleiter RM. 276.45 an Gehalt beziehe, während mein Buchhalter als Angestellter ein Gehalt inklus. Staatsanteile für Kranken- und Angestelltenversicherung von RM. 431.20 bezieht und der 2. Angestellte, der seit einem halben Jahr als Hilfskraft dient und der, nur nebenbei bemerkt, vorher als Schriftsetzer tätig war. ein Gehalt

# Bemerk: 50. Ziffernfeld kommuniziert an.

11

Karl Knaute,  
Obersekretär  
Prag, I. Ufergasse  
Oberlandratsamt.

gefordert.

Prag, den 28.8. 1941.

7. / Dec. am 10. 9. 1941 für diese

Das des Staatssekretärs  
des Protektorats  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 30. AUG. 1941  
Tel. Nr. ....

belegtes.

An den

Herrn Staatssekretär K.H. Frank

in Prag.

9179

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Verzeihen Sie mir bitte, wenn ich mich heute privat an Sie mit einer Bitte wende. Allein die Ungewissheit über mein künftiges Schicksal veranlasst mich, diesen Schritt zu tun.

Ich bin Sudetendeutscher und als solcher seit 6.2. 1941 Beamter beim Amte des Herrn Oberlandrates in Prag. Bis 27.5. 1940 war ich durch 16 Jahre Kassenbeamter bei der Gemeinde Arnsdorf, Kreis Böhm. Leipa. Auf Grund des Runderlasses des RMdI vom 23.6.1939, I d 155/39 - 5604 hatte ich mich als Standesbeamter für das Protektorat Böhmen und Mähren gemeldet. In dem Runderlasse war angeführt, dass die Standesbeamten im Protektorat als Regierungsinspektoren in den Reichsdienst übernommen werden. Ein Grund mit für meinen Entschluss mich zu melden, weil ich bei der Gemeinde Arnsdorf zu damaliger Zeit keine Aussicht hatte vorwärts zu kommen, da nur eine Inspektorenstelle im Stellenplan vorhanden ist, die mit einem fast gleichaltrigen Inspektor besetzt war.

Meine Bewerbung erfolgte im Juli 1939. Am 27.5. 1940 erhielt ich die Abordnung zum Oberlandrat nach Mähr. Ostrau.

Ich wu  
dacht  
Stande  
in der  
wendet  
Mähr.  
fahren  
Reichs  
zu den

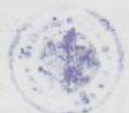
12

Der Lehrgang sollte Anfang Juli 1. J. beginnen. Dabei nahm ich mir auch noch vor, im Herbst 1941 mit meiner Familie nach Prag zu übersiedeln, um wieder ein ordentliches Familienleben führen zu können.

Nun erhielt ich ganz plötzlich am 25.6. 1941 durch Herrn Oberlandrat Frh. von Watter die Verständigung über meine Vorbereitung für einen Sondereinsatz. (Erwähnt wurde Russland.) Ich war natürlich von dieser Vorbereitung sehr überrascht, umso mehr als der Lehrgang unmittelbar bevorstand. Es ist jedenfalls als wahrscheinlich anzunehmen, dass ich von diesem Einsatz unter 2 Jahren nicht zurückkehren werde, dass ich also keinen Lehrgang besuchen kann und somit auch zu keiner Prüfung komme. Dadurch komme ich wieder um 2 oder noch mehr Jahre zurück. Diese meine Bedenken äusserte ich sowohl dem Personalreferenten beim Amte des Herrn Oberlandrates Herrn Ob. Insp. Graf, als auch dem Personalreferenten beim Herrn Reichsprotector Herrn Reg. Amtmann Dröge. Während mir Herr Amtmann Dröge bei einer früheren Vorsprache erklärte, dass es unmöglich sei, ohne der 2. Verwaltungsprüfung zum Regierungsinspektor befördert zu werden, sprach er nun auf einmal davon, dass dieser Einsatz mein Glück sein kann und dass ich vielleicht auch ohne der Prüfung Inspektor werden kann. Etwas Positives konnte er mir jedoch nicht sagen.

Da davon gesprochen wurde, dass mit der Abberufung zu dem Sondereinsatz schon in 3 Tagen gerechnet werden kann, nahm ich mir sofort Urlaub. Als ich dann am 18.7. 1. J. wieder bei Herrn Dröge vorsprach, um Näheres zu erfahren, sagte er mir, dass die 1. Gruppe bereits unterwegs sei und dass ich voraussichtlich erst bei der 2. Gruppe dabei sein werde, wobei er mir eine Entscheidung bis Ende Juli ds. J. in Aussicht stellte. So lebe ich nun seit Wochen in der Ungewissheit. Allerdings habe ich schon nicht mehr damit gerechnet und vielmehr erwartet, dass ich bald zu dem erwähnten Lehrgang abberufen werde.

Nun kam auch tatsächlich vor einigen Tagen die Verständigung über den Beginn eines Lehrganges an der Verwaltungsschule in Sonnenstein bei Pirna und ich musste zu meinem grössten Leidwesen erfahren, dass ich nicht unter den Teilnehmern war.



12a

Nachdem man mir ursprünglich sagte, ich wäre deshalb nicht dabei, weil ich für den Sondereinsatz vorgesehen sei, erklärte mir Herr Amtmann Dröge am 27. ds. Mts., da ich nochmals durch persönliche und fernmündliche Vorsprachen bei Herrn Reg. Rat Karschuck und bei Herrn Reg. Rat Arndts meine Teilnahme an dem Ausbildungslehrgang erbat, dass ich zu dem Lehrgang nicht zugelassen werden kann, da mir die 1. Verwaltungsprüfung fehlt und noch zu wenig Vorbereitungszeit im Reichsdienst hätte, um zugelassen zu werden. Wirklich eine ganz sonderbare Ausrede! Während ich als Beamter mit einer 16 jährigen Praxis in der Gemeindeverwaltung und einer nunmehr 15 monatigen Praxis in der Reichsverwaltung aus den obigen Gründen nicht zugelassen werde, werden Angestellte, die überhaupt erst seit 1 oder 2 Jahren in der öffentlichen Verwaltung tätig sind, zum Lehrgang einberufen, ohne, dass sie sich selbst gemeldet haben. Ein Angestellter hat sogar seine Teilnahme nicht gewünscht und hat abgesagt. Ist das nicht sonderbar?

Ich als Beamter mit 17 jähriger Praxis in der öffentlichen Verwaltung soll nicht geeignet sein an dem Lehrgang teilzunehmen, während ich in Wirklichkeit schon die Arbeit leiste, zu der ich eigentlich erst nach der Prüfung befähigt sein soll.

Dabei laufe ich mir die Füße wund, um zu dem Lehrgang zu kommen, während andere, die garnicht dabei sein wollen, daran teilnehmen sollen.

Es erhebt sich nun für mich die Frage :

" Was wird mit mir gespielt ? " Weiters :

Komme ich zu dem Sondereinsatz und habe ich dort Aussicht ohne Prüfung in die gehobene Beamtenlaufbahn zu kommen ? oder

Bleibe ich in Prag ? Warum wurde ich dann aus diesen unbegreiflichen Gründen von dem Lehrgang fern gehalten. oder

Komme ich zu dem Sondereinsatz und muss das bleiben, was ich bin, weil ich die 2. Verw. Prüfung nicht habe ? oder

Bleibe ich in Prag und komme auch nicht vorwärts, weil man mich zu dem Lehrgang nicht zugelassen hat ?

Warum wurde mir schon am 3. Mai l. J. nahegelegt, mich für den Lehrgang zu melden, wenn ich nun auf einmal nicht geeignet sein soll ?



84612

Dass meine Fragen und mein Argwohn eine gewisse Berechtigung haben, geht aus der Tatsache hervor, dass ich in der mittleren und gehobenen Laufbahn als der einzige sudetendeutsche Beamte beim Amte des Herrn Oberlandrates in Prag schon wiederholt abfällige Aeusserungen über die Leistungen der Protektorats- und Sudetendeutschen seitens altreichsdeutscher Beamte hören musste und dass auch der Personalchef bei dem Herrn Reichsprotektor bei einer meiner Vorsprachen, den Sudetendeutschen sozusagen die Befähigung absprach, wirklich gute Beamte zu werden.

Dabei will ich von mir ausgehend, erwähnen, dass ich mich sowohl in Mähr. Ostrau, als auch hier in Prag durch Fleiss und zielbewusste Arbeit durchgesetzt habe und dass mir bei meinem Scheiden von Mähr. Ostrau seitens des Herrn Oberlandrates von Rumohr, seines Stellvertreters Herrn Ob. Reg. Rat Klose und des Personalchefs Ob. Insp. Lechner nur Lob ausgesprochen wurde und jeder dieser Herren meine Abberufung ungern sah. Ich bin überzeugt, dass ich auch hier in Prag meine Pflichten zur Zufriedenheit erfülle.

Ich bitte Sie nun, sehr geehrter Herr Staatssekretär, falls es Ihnen möglich ist, mir über mein Beamtenverhältnis Klarheit zu verschaffen, damit ich den Weg finde, der auch mir die Möglichkeit gibt, in meiner Beamtenlaufbahn vorwärts zu kommen.

Erwähnen möchte ich noch, dass ich durch meine Abordnung, für die ich mich teils aus Freude am Einsatz, teils aus dem Bestreben heraus meldete, um ein besseres Fortkommen zu finden, nur Nachteile habe. Während ich bei meiner Heimatbehörde durch eine Personalveränderung schon seit April l.J. nach Abschluss eines Lehrganges an der Verwaltungsschule in Aussig von Januar bis März l.J., Inspektor wäre, habe ich im Reichsdienst bisher noch nicht einmal Aussicht, zu einem Lehrgang zugelassen zu werden.

Es ist mir vollkommen klar, dass ich immer und zu jeder Zeit und auch ganz gleich wo, meine Pflichten zu erfüllen habe und auch erfüllen werde.

13a

Die Freude an der Arbeit muss jedoch schwinden, wenn ich sehe, dass man meinem ehrlichen Streben nicht förderlich, sondern hinderlich gegenübersteht.

Ich freue mich stets, wenn ich sehe, dass meine Leistungen anerkannt werden und so freue ich mich auch schon auf den neuen Einsatz, um beweisen zu können, dass ich immer und zu jeder Zeit meinen Mann stelle.

Keinesfalls möchte ich mich aber nur deshalb, weil ich Sudetendeutscher bin, in meinem ehrlichen Vorwärtsstreben benachteiligen lassen.

Indem ich Ihnen für Ihre freundlichen Bemühungen schon im Voraus bestens danke, zeichne ich mit

Heil Hitler !  
ergebenst

*Karl Knauts*



84611